Interview 7

Speaker1: [00:00:04] Herzlichen Dank, dass du dir Zeit nimmst für dieses Interview. Ist es für dich in Ordnung, wenn ich das Gespräch aufzeichnen? Besten Dank. Was ich untersuche. Ich möchte dir kurz eine Einleitung geben, was ich überhaupt untersuche, und dann kann ich direkt ins Interview starten. Ich untersuche die möglichen Herausforderungen bei der Low-Code- Softwareentwicklung und dabei speziell auch durch den End-User. Dabei möchte ich auch schauen, inwiefern das SCRUM eine geeignete Methode wäre, um so ein Citizen Development Ansatz abzubilden. Jetzt zu Beginn. Kannst du mir kurz deine aktuelle Position, deine Arbeit beschreiben?

Speaker2: [00:00:54] Also ich bin momentan als Wirtschaftsinformatiker tätig, ähm, eigentlich im Bereich Asset Management Systeme. Aber ich bin auch eben 40-50 % involviert in Automatisierung Projekt mit der Plattform Automation Hero und bin da eigentlich auch für die Umsetzung von den Automatisierung zuständig und. Ja, ich denke, das beschreibt es im Großen und Ganzen perfekt.

Speaker1: [00:01:31] Und wann bist du das erste Mal mit Low Code Software in Berührung getreten?

Speaker2: [00:01:37] Vor eineinhalb Jahren. Mit Automation Hero.

Speaker1: [00:01:44] Du hast dort auch eigene Projekte umgesetzt.

Speaker2: [00:01:48] Ja, genau.

Speaker1: [00:01:50] Kannst du das Projekt kurz beschreiben oder den Use Case.

Speaker2: [00:01:54] Es gibt mehrere. Ich denke, einer von denen, der gut zu beschreiben ist, ist das Herauslesen von Durchschnitts Ratings für Fonds. Ähm, da war es bisher so oder vorher so, dass die manuellen Factsheet auf zwei unterschiedlichen Webseiten gesucht wurden und dann wurde je nachdem, wenn ein Durchschnitts Rating direkt auf Factsheet heraus lesbar war, wurde das direkt genommen und ins System eingetragen. Und wenn die Ratings einzeln waren wurden und dann mit einem Excel Tool bzw einem Makro einfach dieses Durchschnitts Rating berechnet in dem die

einzelnen Werte eingetragen wurden und. Dann wird es so automatisiert, dass Automation, Hero oder bzw der Flow im Flow dann über REst Lookup die Factsheets heruntergeladen werden und dann die relevanten Daten einfach mit okay hier rausgezogen werden und dann berechnet werden. Das Durchschnitts Rating wenn nötig und sonst einfach direkt das Durchschnitts Rating genommen wird und das wird dann ausgegeben. Ein User Interface wird dann der Business User das anschauen kann auch noch mal und da die wichtigsten Daten sowie das PDF dargestellt bekommt und das dann kurz überprüfen kann und dann bestätigen kann.

Speaker1: [00:03:27] Und was denkst du? Inwiefern unterscheidet sich die Low-Code-Softwareentwicklung? Durch den End-User von einer klassischen Softwareentwicklung durch einen professionellen Programmierer.

Speaker2: [00:03:41] Ich meine, die grundlegendste Unterscheidung ist natürlich, dass man nicht programmieren können muss. Eigentlich. Ähm. Aber ich denke von meiner. Als Erfahrung der Automation ist es trotzdem notwendig, IT Affinität zu haben. Wenigstens weil halt. Gewisse Zusammenhänge muss man halt trotzdem erkennen können, also auch halt Datenverständnis haben. Das ist sicher wichtig.

Speaker1: [00:04:15] Und. Welche Herausforderung siehst du bei der Low Code End User Programmierung?

Speaker2: [00:04:24] Ich denke bei Prozessen, wo es dann zu komplex wird, um mit den vordefinierten Elementen oder Funktionen zu arbeiten und dann eben doch noch irgendwie was spezielles ist, wo man halt doch dann doch ein bisschen Coden muss oder wenigstens JavaScript, ein bisschen JavaScript oder so nutzen muss. Oder auch. Bei der Anbindung an gewisse Systeme, wenn eine API notwendig ist. Da muss man dann auf alte Ressourcen zurückgreifen schlussendlich. Ich denke, solange es recht simpel und. Sagen wir. Repetitiv ist und so weiter ist. Es ist machbar, aber irgendwann bis an die Grenzen, je nach Prozess.

Speaker1: [00:05:23] Und welche Maßnahmen, denkst du, wären hilfreich, um diese Herausforderungen zu überwinden?

Speaker2: [00:05:36] Also schlussendlich denke ich, ist es immer wichtig, eine gewisse Priorisierung für die Automatisierung der Projekte oder Automatisierung an sich zu bekommen, auch in der IT, um dann die Ressourcen zu haben für gewisse Anwendungen eben und gewisse Unterstützung. Und dass es sicher sein wird, wo mindestens ein paar Personen oder je nachdem, wie groß das Team ist wirklich, sagen wir, Experten sind oder je nachdem sogar ein Externer von dem Anbieter selbst, damit man nicht immer sozusagen. Also ja, Stuck ist sozusagen, also dass man nicht irgendwie dann zwei, drei Wochen nicht weiterkommt und nicht weitermachen kann und dass man. Das bremst uns zu sehr aus. Und dann schlussendlich kann man einfach so schlecht sagen wir schlechte Erfahrungen und dann fehlt die Motivation runter und der Drive. Geht dann verloren. So die Erfahrung gemacht hat.

Speaker1: [00:06:45] Und arbeitest du selbst mit Scrum oder hast du Erfahrung mit Scrum?

Speaker2: [00:06:50] Ja, einfach im normalen Business, sozusagen ein Business Umfeld.

Speaker1: [00:06:55] Also inwiefern denkst du das Scrum geeignet wäre um Low Code Software Development durch den End-User abzubilden, zu unterstützen?

Speaker2: [00:07:08] Wie. Also wenn ich jetzt irgendwie. Wenn ich jetzt überlege. Wenn man ein Team hat, was wirklich aufgeteilt, also wo man auch wirklich auch IT hat und dass man sozusagen ein Team aufstellt, wo man sagt, ja okay, jetzt zum Beispiel in einem eigenen Business Teil oder wie zum Beispiel Asset Management oder was auch immer, stellt man irgendwie sieben Business Leute aus, die interessiert sind daran Automatisierung vorzunehmen aus verschiedenen Teams und jeweils zuständig sind für die Team Automatisierung und dann zwei Leute oder so aus der IT und dann noch ein die man weiß nicht aus welchem Bereich bereitstellt. Da bin ich, da denke ich, da kann man sich ja mit Scrum schon eine gewisse Struktur und Organisation halt reinbringen. Dadurch, dass man dann erstens seine Task hat, aufgesplittet auf Sprints und diese in einem Sprint managed oder sind ähm und dann eben auch dann halt einmal die Team Meetings und so weiter Retro oder was auch immer hat und da kann man wahrscheinlich auch die Ressourcen besser kontrollieren und managen. Wird auch vor allem mit den Leuten, dass da, dass die dann auch priorisieren können und sich dann

auch wirklich das reintun können, sozusagen in den Sprint, was sie auch managen können in der Zeit. Und dann können die anderen sich anpassen, je nachdem. Also. Ich denke, schlussendlich ist es. Sicher. Gut. Irgendeine Form von Struktur zu haben. Und. Ich denke wenn auch genug Leute involviert sind und man ein Team hat, das man dann auch mehr rausholen kann und eben die Priorisierung und auch die Ressourcen zur Verfügung hat. Das Wichtigste.

Speaker1: [00:09:14] Wenn man die Events von SCRUM berücksichtigt oder zum Beispiel das Daily. denkst du das jetzt ein Teilzeit Entwickler? Dass das nach wie vor das richtige Gefäß ist, oder dass man dieses Gefäß anpassen müsste.

Speaker2: [00:09:31] Also meinst du mit Teilzeit, dass er nicht voll in diesem Projekt drin ist, sondern nur 47 % seines Pensum darin.

Speaker1: [00:09:38] Genau zum Beispiel 20 oder 40 % seines Pensum Citizen Development ist und sonst klassischen im Business arbeitet.

Speaker2: [00:09:47] Ich denke sowieso, dass ich meine, wir handhaben so, dass wir jetzt nicht daily haben im Sinne von jeden Tag, sondern wir haben es einfach zweimal die Woche, 15 Minuten deswegen. Da bin ich sowieso ein Freund von, dass man nicht jeden Tag sich abspricht. Das finde ich sehr übertrieben. Ich denke sinnvoller in einer Bohrung. Wirklich? Entwickler in Entwicklerteam habe ich selbst noch nicht dran gearbeitet oder so, aber ich denke das hat da seine. Seine Anwendung findet da seine Anwendung, aber eben in so einem. Entwicklung von automatisierung und so, wo es nicht nur. Um Coding geht, sozusagen auch, sondern auch irgendwie Prozessmanagement. Auch eine große Rolle spielt eine Identifizierung von Prozessen. Und so weiter. Und da denke ich, reicht es dann schon, wenn man das dann. Im je nachdem Bedarf. Ich denke, das findet sich automatisch, was die Leute brauchen, ob sie es häufiger oder weniger häufig notwendig haben, sich abzustimmen und auf wie viel verschiedenen Ecken die kommen.

Speaker1: [00:10:55] Wenn du, wenn du an die Rollen denkst. Es gibt ja, im SCRUM gibt es ja klassisch den Entwickler, den Product Owner, den Business Analysten. Welchen Einfluss könnte das in Bezug auf Citizen Development haben, wenn man ein

Team zusammenstellt? Denkst du, es braucht neue Rollen? Sind die aktuellen Rollen ausreichend? Gibt es inhaltliche Verschiebungen?

Speaker2: [00:11:19] Also. Ich denke sowas. Ein Produkt Owner ist auf jeden Fall sinnvoll. Der sollte natürlich eigentlich 100 % da drin sein. Und auf der einen Seite natürlich sich um die Priorisierung kümmern, von den Tasks aber auch neue Prozesse vielleicht reinholen, also identifizieren und ähm. Bestimmen, eben mit Business Analysten, oder? Es kommt darauf an, wie groß das Team ist, aber herausfinden, welcher Prozess halt sinnvoll ist oder überhaupt wo es Sinn ergibt, es zu automatisieren. Also einfach diese oder diese Bestimmung machen und das dann sozusagen ins Team dann reingeben, vorstellen, kurz worum geht's? Und dann kann das dann jemand sozusagen aufnehmen? Ich weiß nicht, ob jetzt unbedingt eine Retro und so, wenn sie. Wenn die meisten Leute eh nur Teilzeit in diesem Team sind, weiß sie nicht ob wir haben vielleicht sogar Retro sowieso schon das noch mal eine Retro, so dass ich weiß nicht, ob das dann notwendig ist. Vielleicht eher selten oder nur zwischendurch bei Bedarf. Aber ich glaube nicht alle zwei Wochen.

Speaker1: [00:12:46] Gut. Gern. Gibt es aus deiner Sicht noch noch weitere Themen, die für meine Forschung interessant sein könnten, aber die ich bis jetzt noch nicht angesprochen habe?

Speaker2: [00:12:58] Ähm. Schwierig.

Speaker1: [00:13:31] Wo siehst du die Grenzen? Bei einem Citizen Development. Wo sagst du? Ist. Ist dann die Grenze erreicht, wo ein Citizen Development etwas entwickeln kann.

Speaker2: [00:13:57] Ähm. Die Grenze. Sobald das Coding geht. Sobald die Funktionen nicht mehr ausreichen. Die Daten tatsächlich zur Verfügung stehen.

Speaker1: [00:14:26] Das passt für mich. Herzlichen Dank für deine investierte Zeit. Dann würde ich hier die Aufzeichnung beenden.

Speaker2: [00:14:36] Ja.